



Faszinierte Regierungsräte verteilen Bestnoten

Aula Gymnasium Uneingeschränktes Lob für das fünftmal ausverkaufte Musical «Die Schöne und das Biest»

Szene aus dem Musicaltheater «Die Schöne und das Biest» des Gymnasiums Oberaargau.

HANSPETER BÄRTSCH

VON HANS MATHYS

In Langenthal war am Freitagabend gewaltig viel los: Eishockey-Derby Langenthal gegen Olten (Schoren), Verleihung Design-Preis Schweiz (Markthalle), Musical «Die Schöne und das Biest» (Gymnasium). Sechs der sieben Berner Regierungsräte sind gleichzeitig in Langenthal – die an Grippe erkrankte Barbara Egger muss das Handtuch werfen. Andreas Rickenbacher ist in der Markthalle, während Regierungspräsident Bernhard Pulver, Christoph Neuhaus, Hans-Jürg Käser, Philippe Perrenoud, Beatrice Simon sowie Staatsschreiber Kurt Nuspliger das Gymnasium beherrschen. «Das kommt sonst praktisch nie vor», kommentiert der Langenthaler Käser bei seinem Heimspiel die gemeinsame Präsenz der bernischen Kantonsregierung an einem kulturellen Anlass. Vor dem Musical spricht Bernhard Pulver beim Apéro in der Mensa des Bildungszentrums Langenthal (BZL) zu den Gästen. Er bezeichnet das BZL als «innovativ und nachhaltig» und dankt allen, die hier «mit viel Herzblut und Sachkenntnis» arbeiten. Markus Bösiger, OK-Präsi-

dent «1150 Jahre Langenthal», ruft in Erinnerung, dass dies der fünfte und letzte Jubiläumsanlass sei. «Bildern» laute das Leitmotiv. Die Präsenz des Regierungsrates fasse er als «Kompliment» auf und als «Signal», auf diesem Weg fortzufahren, sagt André Sommer, Präsident des BZL-Rates. Für Gymnasium-Rektor Thomas Multerer bedeutet der hohe Besuch aus Bern «eine ganz grosse, unerwartete Ehre».

Mut und Teamfähigkeit bewiesen

Bevor die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums und die Jugendlichen des Orchesters «la pianta» der Oberaargauischen Musikschule und des Gymnasiums Langenthal sowie des Orchesters «Incanto» in der Aula des Gymnasiums loslegen, wendet sich der Regierungspräsident ans Publikum. Alle Beteiligten hätten bei diesem Musical-Projekt «Selbstdisziplin, Mut, Improvisations- und Teamfähigkeit» bewiesen: «Dinge, die unsere Gesellschaft braucht.» Alle 306 Stühle sind belegt. Schwarz gekleidet erscheinen die Orchestermitglieder. Sie richten sich so ein, dass der Sichtungskontakt zu dem auf einem Designstuhl sitzenden Dirigenten Markus

Lehmann gewährleistet ist. «Tagein, tagaus der gleiche Trott», singt der Chor präzise und stimmungsvoll. Dafür gibt es den ersten Applaus. Den Zweiten erntet Bella, die Schöne, die als Einzige zum Biest steht. Der Lebensinhalt der zwei zickigen Schwestern von Bella sind Kleidung und Aus-

«Tagein, tagaus der gleiche Trott», singt der Chor präzise und stimmungsvoll. Dafür gibt es den ersten Applaus.

sehen. Diese Rolle spielen sie vorzüglich. «Ich bin der Grösste – für die Liebe gemacht», prahlt Gustav, der Selbstbewusste mit dem Mini-Intelligenz-Quotienten. Er will Bella heiraten. Bei deren Schwestern hätte er leichteres Spiel.

Präsenz und Präzision zeichnen das Orchester aus. «Das macht mega Spass», lautet die Pausen-Bilanz der 19-jährigen Querflötistin Janina Misar. «Knackpunkt war die Hauptprobe. Da merken wir, dass wir parat sind», lobt

sie die beiden musikalischen Leiter Christoph Weibel und Markus Lehmann. In den Pausengesprächen wird das Musical euphorisch kommentiert. «Perfekt. Stimmen und Orchester sind super», sagt die Ursenbacherin Ursula Mosimann, «professionell; ich bin sprachlos» Fredy Amberg. «Toll», urteilt Sonja Heiniger. Sie drückt dem Frauenhelden Gustav alias Nicola Habegger die Daumen. Auch Rolf und Sandra Kämpf (Rütschelen) schwärmen: «Schauspielerisch, gesanglich und musikalisch einfach traumhaft.» Zudem haben es ihnen die Lichteffekte und das einfache Bühnenbild mit unterschiedlich grossen, verschiebbaren Rahmen angetan – «sowie natürlich Selina Schütz, ein Mädchen aus unserem Dorf, als Bella». Dorette Balli bringt es so auf den Punkt: «Kurzweilig, von hohem Niveau.»

Das Ensemble gibt alles

Nach der Pause nehmen die Schöne und das Biest sogleich wieder Fahrt auf. In doppelter Hinsicht ergreifend ist jene Szene, als sich Bella und das Biest näher kommen – ihre Hände suchen und finden. Dies unterstützt mit einem Lichtkegel und

feiner Klaviermusik. Das Stück überzeugt in allen Teilen. Das Ensemble gibt alles, wächst über sich hinaus, wird zuletzt mit Applaus überschüttet. Als Erste steht Regierungsrätin Beatrice Simon auf, was zur Kettenreaktion führt, denn plötzlich stehen alle. Rund sechs Minuten klatschen die Besucher. Noch eine Zugabe, dann ist Schluss.

Die Statements der Regierungsräte decken die Bandbreite zwischen «unheimlich eindrücklich» und «genial» ab. Beatrice Simon windet den Jungen ein Kränzchen. Leider seien meist nicht solche Vorbilder im Fokus, sondern jene Jugendlichen, die sich – aktuelles Beispiel «Pyros» – total danebenbenehmen würden. «Ich spüre eine grosse Erleichterung», sagt Regisseur Matthias Kunz, als sich die Aula leert. Er strahlt. Rund 1500 Leute haben am Freitag, Samstag und Sonntag die total fünf Musical-Vorstellungen besucht.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Bilder finden Interessierte auf: www.langenthalertagblatt.ch

Scherenschnitte, Fotokarten und Porzellanpuppen

VON ROSMARIE LINDEGGER

Kunsthandwerk Im katholischen Kirchgemeindehaus fand die beliebte Ausstellung von Kunsthandwerk statt. Der grosse Besucheraufmarsch zeugte vom Interesse am vielfältigen Angebot. Über zwei Dutzend Künstlerinnen und Künstler aus nah und fern präsentierten ihre mit viel Liebe zum Detail hergestellten Arbeiten. Schon im Foyer empfingen die Besucher fantasievolle Eisenskulpturen, sogar ein ganzer Zoo mit Tieren und natürlich der Samichlaus mit Esel. Gleich vier Töpferinnen zeigten ihre teils dekorativen, teils fein bemalten Gebrauchsgegenstände. Handmodellierte Krippenfiguren aus Ton wiesen auf die baldige Advents- und Weihnachtszeit hin. Farbenfrohe Patchwork-Wandbehänge, Läufer und Kissen waren zu bestaunen. Modeschmuck (Fingerringe, Halsketten) fand grosse Beachtung.

Spielsachen für Kinder

Für die Kinder waren Holzspielsachen, «Schmusebabys», Blumenkinder und Tütenkaspar Anziehungspunkte. Vielfältig war das Angebot



Wer eine Idee für ein Geschenk suchte, war an der Ausstellung im Kirchgemeindehaus am richtigen Ort.

HLN

an geschmackvollen Fotokarten und Bildern in allen Grössen. Für die filigranen Scherenschnitte von Ursula Kaufmann braucht es Fantasie und viel Geduld. Nicht fehlen durften an der Ausstellung die hübschen Trachten- und Porzellanpuppen von Anne-

marie Junker. Zum letzten Mal (nach 23 Jahren) lag die Organisation der Ausstellung in den bewährten Händen von Christine Kaufmann. Der Reinerlös der Kaffeestube kommt wie immer dem Kinderheim Schoren zugute.

Fidelio, zeitlos, aktuell

Stadttheater Beethovens Oper «Fidelio» ist ein Plädoyer gegen die Tyrannei und für die Ideale der politischen Freiheit und Gerechtigkeit. Sie ist in ihrer Idee zeitlos und aktuell. Doch wie bringt man dies in einer Aufführung zum Ausdruck?

VON JANA FEHRENSSEN

Der Staatsoper Stettin, die am Samstag im Stadttheater gastierte, gelang die Umsetzung wunderbar. Regisseur Werner Pichler versetzt die Handlung der Oper in ein modernes, steriles, kaltes Ambiente, das von einem grossen Tor beherrscht wird. Links und rechts deutet eine aus vielen Quadraten zusammengesetzte Konstruktion die vielen Zellenfenster des Kerkers und damit das Ausmass des Grauens an. Wärter und Soldaten treten in Uniformen auf, deren Vorlagen vor nicht allzu langer Zeit noch in Gebrauch waren. Einzig die Kopfbedeckung der Soldaten ist ein Zugestandnis an die ursprünglich in Spa-

nien situierte Handlung. Sie erinnert an den Hut des spanischen Toreadors. Der dunkle Anzug von Pizarro ist in dieser Aufführung das Kennzeichen der Macht, die immer der Gefahr läuft, missbraucht zu werden. Nur die Frauen mit ihren bunten Kleidern bringen etwas Farbe in diese düstere Welt. Das zeitlose Konzept, gepaart mit einem wunderbar agierenden Orchester unter der Leitung von Eckart Manke und dem stimmlich auf hohem Niveau angesiedelten Ensemble legte den Grundstein für den Erfolg des Abends. Die herausragende Beela Müller in der Leonore-Rolle und Janusz Lewandowski als stimmungsvoller Pizarro waren die Krönung.

Florestan wurde von Gouverneur Pizarro zu Unrecht ins Gefängnis geworfen. Seine Frau Leonore erschleicht sich unter dem Namen Fidelio einen Posten beim Kerkermeister Rocco. Sie erfährt, dass ihr Mann getötet werden soll, noch bevor der Minister das Gefängnis besucht. Als sie endlich Florestans Verlies findet, erscheint Pizarro mit dem Dolch.